

**Predigt am 10.01.2020 (Taufe des Herrn Lj. B): Jes 55,1-11; 1 Joh 5,1-9; Mk 1,7-11**  
**Die innere Quelle**

Wohl kenne ich den Quell, der rinnt und fließet,  
obgleich es Nacht ist.

Verborgen ist dem Blick die ewge Quelle,  
doch weiß ich wohl zu finden ihre Stelle,  
obgleich es Nacht ist.

Ich weiß, nicht Ursprung hat sie je genommen,  
doch aller Ursprung ist aus ihr gekommen,  
obgleich es Nacht ist.

Ich weiß, dass keine Schönheit ihrer gleiche,  
sie tränkt die Erde und die Himmelreiche,  
obgleich es Nacht ist.

Ins Bodenlose, weiß ich, würde gleiten,  
wer sie beträte, um sie zu durchschreiten,  
obgleich es Nacht ist.

Niemals hat ihre Klarheit sich verdunkelt,  
und alles Licht weiß ich aus ihr entfunkelt,  
obgleich es Nacht ist.

Gewaltig weiß ich ihre Ströme eilen  
durch Höllen, Himmel und wo Menschen weilen,  
wenn es auch Nacht ist.

Den Wassern, die aus dieser Quelle steigen,  
wohl weiß ich ihnen alle Macht zu eignen,  
wenn es auch Nacht ist.

Den Strom, zu dem zwei Ströme sich verbinden,  
weiß ich mit beiden nur zugleich zu finden,  
wenn es auch Nacht ist.

Verborgen rinnt der Quell, auf dass wir leben,  
in dem lebend'gen Brot, das uns gegeben,  
wenn es auch Nacht ist.

Hier ruft er die Geschöpfe, dass sie kommen,  
zu stillen sich, von Dunkelheit umschwommen,  
weil's in der Nacht ist.

Ersehnter Quell, dich such' ich nicht vergebens,  
ich schaue dich in diesem Brot des Lebens,  
auch wenn es Nacht ist.

Die biblischen Lesungen heute quellen förmlich über. Das kommt von der Wassertaufe, die Johannes an Jesus „im Jordan“ vornimmt, wie wir im heutigen Evangelium hörten. Schon in der 1. Lesung aus Jesaja heißt es: „...kommt alle zum Wasser!“. In der 2. Lesung aus 1 Joh steht, dass Christus „im Wasser und im Blut gekommen“ ist, womit Taufe und Eucharistie gemeint sind. **Musik und Wort zum Jahresausklang.** Diese alljährliche ökumenische musikalische Stunde, am letzten Silvesterabend stand sie ganz im Zeichen dieses 12strophigen Gedichtes des **Hl. Johannes vom Kreuz** (1542-1591) Es beginnt mit den Worten:

***Wohl kenn ich den Quell, der rinnt und fließet, obgleich es Nacht ist.***

Schon an dieser Stelle sollte man wissen, dass Johannes vom Kreuz dieses Gedicht im Kerker von Toledo schrieb, in einer Zeit großer äußerer und innerer Not. Und so heißt es weiter: ***Verborgen ist dem Blick die ewge Quelle, doch weiß ich wohl zu finden ihre Stelle, obgleich es Nacht ist.- Ich weiß, nicht Ursprung hat sie je genommen, doch aller Ursprung ist aus ihr gekommen, obgleich es Nacht ist. - Ich weiß, dass keine Schönheit ihrer gleiche, sie tränkt die Erde und die Himmelreiche, obgleich es Nacht ist.***

Es ist die wahrhaft mystische Erfahrung einer geheimnisvollen Quelle im Innersten seines Wesens. Die „dunkle Nacht der Seele“, die unweigerlich kommt, sie nährt sich, trinkt, tröstet sich aus ihr. Und doch: ***Ins Bodenlose, weiß ich, würde gleiten, wer sie beträte, um sie zu durchschreiten, wenn es auch Nacht ist.*** Die Quelle ist nicht harmlos, sie ist bodenlos, unergründlich - grundlos, wie es in der anderen Übersetzung heißt. ***Niemals hat ihre Klarheit sich verdunkelt und alles Licht weiß ich aus ihr entfunkelt, wenn es auch Nacht ist.*** Es ist die göttliche Quelle in dir und mir - in einer Klarheit, die Licht bringt, wenn es finster wird in dir und mir.

Doch jetzt kommt die Quelle in Fluss, sie wird zu einem Fluss: ***Gewaltig weiß ich ihre Ströme eilen durch Höllen, Himmel und wo Menschen weilen, wenn es auch Nacht ist. - Den Wassern, die aus dieser Quelle steigen, wohl weiß ich ihnen alle Macht zu eignen, wenn es auch Nacht ist.***

Es lässt sich nicht alles verstehen denn erklären, wovon diese tiefinnerlichen, augenschließenden Verse sprechen: ***Den Strom, zu dem zwei Ströme sich verbinden, weiß ich mit beiden nur zugleich zu finden, wenn es auch Nacht ist.*** Das Göttliche und das Menschliche, es strömt zusammen in dem, der nicht genannt wird, aber im Lebensbrot der Eucharistie verborgen ist. ***Verborgen rinnt der Quell, auf dass wir leben, in dem lebend'gen Brot, das uns gegeben, wenn es auch Nacht ist. - Hier ruft er die Geschöpfe, dass sie kommen, zu stillen sich, von Dunkelheit umschwommen, weil's in der Nacht ist.***

Plötzlich ändert sich der Refrain und es heißt: „weil's in der Nacht ist“: Das Abendmahl „in der Nacht, da er verraten wurde“.(III. Hochgebet) Wasser und Blut, Taufe und Eucharistie.

***Ersehnter Quell, dich such ich nicht vergebens, ich schaue dich in diesem Brot des Lebens, auch wenn es Nacht ist.***

Am Fest der Taufe Jesu, „der im Wasser und im Blut gekommen ist“, feiern wir Eucharistie, zu Deutsch: Danksagung, Lobpreis. Gedächtnis und Vermächtnis am Anfang eines neuen Jahres, im Fluss der Zeit aus dem Quell der Liebe Gottes, der in mir selber quillt. Es erfüllt sich die Verheißung: „Wer Durst hat, komme zu mir und es trinke, wer an mich glaubt! Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.“ (Joh 7,37-38)

**Josef Mohr an seinem Geburts- und dem folgenden Tauftag**

<https://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html>